

## **Erinnerung an Deportationen im Jahre 1942**

(red). Am 10. Juni 1942 wurden zahlreiche jüdische Familien aus Wiesbaden nach Sobibor oder Majdanek deportiert. „In den Osten evakuiert“, schrieben die Gestapo-Mitarbeiter kühl in ihre Karteikarten, mit denen sie penibel versuchten, jeden Juden und jede Jüdin der Stadt zu erfassen, damit keiner der Verfolgung und Ermordung würde entgehen können.

„Diese Deportation hat die jüdische Gemeinde in ihrem Kern getroffen“, erläutert Lothar Bembek von der Paul-Lazarus-Stiftung (PLS). „Zurück blieben vor allem ältere Menschen, Juden, die in einer sogenannten Mischehe verheiratet waren, oder Frontkämpfer, die als Soldaten für Deutschland im Ersten Weltkrieg gekämpft hatten.“

Am Vorabend zum 69. Jahrestag der zweiten (großen) und zentralen Deportation Wiesbadener Juden, am 9. Juni, um 21 Uhr, wird von der Paul-Lazarus-Stiftung des Aktiven Museums Spiegelgasse und dem Stadtmuseum Wiesbaden, mit der Projektion von Familiengeschichten am Mahnmal an dieses Ereignis und die Opfer erinnert. Mit der multimedialen Präsentation werden Familiengeschichten „aus dem Mahnmal herausgeholt und am Mahnmal erzählt“, so Torben Giese vom Stadtmuseum.